

Christian Thomann (EVP)

Interpellation

Latenter Hochwassergefahr in Davos begegnen

Das Landwasser hat grosse Einzugsgebiete. Bei Gewitter schwellen die zufließenden Bäche braun an und bringen viel Erdreich und Geschiebe mit. Bereits bei langanhaltendem sonnigen Wetter, also Niedrigwasser, ist nicht viel Platz zwischen dem Landwasser und den Brückenunterkanten im Platz, beispielsweise bei der Mattastrasse und Skistrasse. Dass es lokal sehr viel Regen mit gewaltigen Wassermassen geben kann, hat die Überschwemmung in Klosters 2005 aufgezeigt. Enge, zur Verklausung neigende Brücken waren Ursache der verheerenden Überschwemmungen von Poschiavo 1987 und von Scuol/S-charl 2015.

Wenn der Arelenbach seit Menschengedenken einmal erst eine Wiese mit Geschiebe überschwemmt und danach aufwendig verbaut wird, wenn aber seit Jahren immer wieder von der latenten Gefahr des ausbrechenden Landwassers gesprochen wird, ohne das etwas dagegen unternommen wird, dann stellen sich ein paar Fragen, die ich gerne dem Kleinen Landrat zur Beantwortung unterbreite:

1. Sieht die oft zitierte Wassergefahrenstudie der Gemeinde ein Schadenpotenzial beim Landwasser vor? Wie gross ist dieses Schadenpotenzial und ist es grösser als beim Arelenbach?
2. Zum Unwetter vom 13. August 2014 beobachtete Forstbetriebsleiter Hanspeter Hefti: „Das Bachbett des Landwassers war randvoll. An einigen Orten schlug das Wasser sogar an den Brücken an.“ (Geschäftsbericht 2014 der Gemeinde Davos, S. 74) Angenommen, das Unwetter ist ein bisschen grösser, mit welchen Ad-hoc-Massnahmen wird der Kleine Landrat eine grossflächige Überschwemmung von Davoser Quartieren, Golfplatz und Gewerbebetrieben verhindern?
3. Sind neben kurzfristigen organisatorischen Ad-hoc-Massnahmen auch langfristig wirkende, bauliche Massnahmen vorgesehen, wie eine Absenkung oder Verbreiterung des Flussbetts? Wenn ja, in welchem Jahr sind diese Massnahmen geplant und kann der Umfang bereits abgeschätzt werden?
4. Das Landwasser gleicht heute eher einem Kanal als einem natürlichen Fluss. Zudem gibt es keine natürlichen Überflutungsräume mehr. Wird der Kleine Landrat – zur Aufwertung der Landschaft und als Teil der Lösung des Überschwemmungsproblems – begleitend Renaturierungsmassnahmen beim Landwasser ergreifen, sollte es einmal zu baulichen Korrekturen kommen?

Für eine wohlwollende, schriftliche Beantwortung der Fragen danke ich dem Kleinen Landrat.



Christian Thomann
Davos, 27. August 2015